

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

27.7.1825 (Nr. 206)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 206.

Mittwoch, den 27. Juli

1825.

Baden. (Ausg. aus dem großherzogl. Staats- u. Regierungsblatt vom 15. Juli.) — Baiern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstnachrichten.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 25. Juli, Nr. XV., enthält folgende landesherrliche Verordnung, das Studium der Wundarzneikunst und deren Verbindung mit der innern Heilkunde betreffend:

L u d w i g.

Wir finden Uns sowohl zur Beseitigung der vielfältigen Ueberschreitungen der beschränkten Lizenz zur Ausübung der innern Heilkunde, als auch um den Unterthanen den Gebrauch ärztlicher Hülfen zu erleichtern, gnädigst bewogen, zu verordnen wie folgt:

- 1) Die nach Massgabe der Medizinal-Ordnung bisher statt gefundene Rezeption von Wundärzten erster, zweiter und dritter Klasse ist aufgehoben. Es werden nur solche Wundärzte rezipirt, die mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet, durch eine strenge Prüfung sich über ihre Fähigkeit, die Wundarzneikunst in ihrem ganzen Umfange auszuüben, genügend ausgewiesen haben. Hierzu wird ihnen dann die Staats-Erlaubniß erteilt, dagegen die Behandlung innerlicher Krankheiten ohne Unterschied untersagt. — Für die niedersten chirurgischen Berrichtungen und als Gehülfen für die Wundärzte werden Wundarznei-Diener angenommen.
- 2) Diejenigen, welche vor Erscheinung dieser Verordnung das Studium der Chirurgie begonnen haben, werden hinsichtlich der Prüfung und Lizenzirung wie bisher behandelt, wenn sie sich vor dem 1. April 1827 vorschristsmäßig zur Prüfung melden; nach dieser Zeit aber treten die Bestimmungen dieser Verordnung in ihrem ganzen Umfange ein.
- 3) Die Amts-Chirurgen und die Chirurgen erster Klasse, welche nach erstandener Prüfung die limitirte Lizenz zur Ausübung der innern Heilkunst erhalten haben, bleiben im Besitz derselben, so lange sie sich durch auffallende Fehler oder durch Lizenz-Übertretungen derselben nicht unwürdig machen; von jetzt an aber werden keine limitirte Lizenzen weder an Aerzte noch an Wundärzte mehr erteilt.
- 4) Die Amts-Chirurgen und Chirurgen erster Klasse, welche keine solche limitirte Lizenz besitzen, haben sich hinsichtlich der Verordnung innerlicher Heilmittel genau an die in der Medizinal-Ordnung darüber gegebenen Bestimmungen zu halten. Die Chirurgen zweiter Klasse aber behalten ihren bisherigen Wirkungskreis.

5) Die bereits lizenzierten, aber noch nicht angestellten, sodann die bis zum 1. April 1827 noch lizenziert werdenden Chirurgen erster Klasse, können bei sich ergebenden Vakaturen noch als Land- oder Stabs-Chirurgen angestellt werden; die nach dem 1. April 1827 rezipirten Wundärzte haben niemals Hoffnung auf Staats-Aufstellung.

6) Wenn sämtliche im §. 5 genannte sich dazu eignende Wundärzte erster Klasse im Staatsdienste untergebracht seyn werden, so sollen nur Aerzte, welche mit der chirurgischen und geburtschäfflichen Lizenz versehen sind, und durch mehrjährige geschickte Ausübung dieser Theile der Heilkunst sich dazu qualifizirt bewiesen haben, zu Land- oder Stabs-Chirurgaten in Vorschlag kommen.

Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzug dieses Unseres Willens beauftragt.

Gegeben Karlsruhe, den 27. Juni 1825.

L u d w i g.

Vdt. Frhr. v. Berckheim.

Auf Befehl Seiner Königl. Hoheit.
Barak.

Baiern.

Bei der Berathung über das Budget, die am 19. Juli in der Kammer der Abgeordneten begonnen hat, eröffnete der Graf von Arnimsparg die Reihe der Redner. Er fordert zur Anerkennung der Rechnungen der ersten Finanzperiode die größte Umsicht, und daher mehr Mühe; weswegen er darauf anträgt, den endlichen Beschluß hierüber bis zum Jahr 1828 zu vertagen; auch wünscht er, daß man die bisherigen Erfahrungen und die Resultate des Berichts des zweiten Ausschusses bei der Festsetzung des Budgets für die nächste Periode benutze. Im Allgemeinen stimmt er für die Annahme des Budgets und des Finanzgesetzes, jedoch nur in der Art, wie es der zweite Ausschuss beutachtet. — Der zweite Redner, Mähler, will alle Zweige der Staats-Verwaltung vereinfacht wissen; er dringt auf Beschränkung der Bureaucratie, auf ein den Kräften des Staats und den Dienst-Verhältnissen angemessenes Besoldungs- und Pensions-Regulativ, auf Ersparung in den Perzeptions- u. Verwaltungs-Kosten ic. Für das Militär votirt er eine Summe von höchstens 6,000,000 fl., und behauptet: das Militär-Departement bilde mit seinem Fonds einen Staat im Staate. — Die zu Folge des Schulplans vom vorigen Jahre neu hergestellten Local-

Klassen, so wie die Unterstüzungen für den (besser freizugebenden) Unterricht der Schulamts-Kandidaten hält er für überflüssig. — Von der für den Bau einer protestantischen Kirche in München beantragten Summe von 20,000 Gulden möchte er einstweilen nur die Hälfte verwendet sehen. — Schließlich erklärt sich der Redner für alsbaldige Einführung einer allgemeinen Erwerbsteuer bis zu dem Betrag, daß wenigstens ein Simplum der Grundsteuer nachgelassen werden könne; er bezeichnet jedoch diese Maßregel nur als eine provisorische, um dem Landmanne eine höchst nöthige Erholung zu verschaffen.

W ü r t e m b e r g

Stuttgart, den 23. Juli. Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verfügung des evangel. Konfistoriums, die Erfordernisse zur Aufnahme in das evangel. Schullehrer-Seminar betreffend. Die Lehrlinge sollen künftig erst nach zurückgelegtem 15. Jahre ihre Lehrzeit beginnen u.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur von 20. dieses Monats enthält einen sehr weitläufigen Artikel über die Lage Europa's überhaupt und Frankreich's insbesondere. Von dem ersten Standpunkte aus macht er darauf aufmerksam, wie sehr der Geist der Kabinette sich geändert habe. Vordem entzündete der Aufstand von Nordamerika einen langjährigen Krieg in allen Welttheilen, jetzt hat Südamerika's Revolution nur zwischen dem Mutterlande und den Kolonien einen Kampf erzeugt; jede andere Macht hat den Kolonien gegenüber die Stellung eingenommen, die ihre besondern Verhältnisse ihr vorzeichneten, und die große Frage wird durch die Macht der Zeit und der Dinge von selbst sich lösen. Im Osten Europa's waren die Kabinette in noch zartere Verührungen gerathen, und kaum mochte man es hoffen, daß auch nicht eines sich in die in Griechenland ausgebrochenen Unruhen mischen werde; und doch vermochte nichts das Bedürfnis eines allgemeinen Friedens zu ersticken, und die Kabinette scheinen jene Unruhen nur in's Auge zu fassen, um sich über die Mittel zu deren Beilegung gemeinsam zu berathen. Sonst würde die Besetzung einer einzigen Festung in Spanien durch Franzosen ganz Europa in die Waffen gerufen haben; jetzt äußert sich das beredte Organ des britischen Ministeriums mit dem vollsten Vertrauen über den verlängerten Aufenthalt der französischen Armee in Spanien, und das Vertrauen, das England Frankreich schenkt, gibt Frankreich an einem andern Punkte Destréich. "Wenn", so schließt der Moniteur seine allgemeinen Betrachtungen, "wenn es auch nicht wahr ist, daß die französische Revolution die Gestalt der Welt geändert, wie einige Feuerlöpfe sich früher geschmeichelt hatten, so ist doch wenigstens das gewiß, daß der Revolutionskrieg die Politik der Kabinette vollkommen umschuf, und daß, so wie er alle früheren Kriege durch seine furchtbare Ausdehnung übertroffen hat, auch der Friede, der ihm gefolgt ist, der dauerndste und festeste seyn wird, dessen sich Europa noch zu erfreuen hatte."

— Das zwischen Havana und Vorbeaur eingerichtete Paketboot hat seine Ueberfahrt nach letzterer Stadt in 42 Tagen gemacht, und den General Morales am Bord mitgebracht.

— Die Etoile vom 24. hat aus dem Londoner Blatt Globe and Traveller vom 20., folgenden Artikel entlehnt, ohne ihn mit irgend einer Anmerkung zu begleiten: "Am 19. erhielt man hier wichtige Nachrichten aus Hayti, die vollkommen mit dem übereinstimmen, was wir schon über die Wiederanknüpfung der Unterhandlungen, betreffend die Anerkennung der Unabhängigkeit dieser Insel, gesagt haben. Der Präsident Boyer beschloß: kein politischer Agent solle je wieder sich nach Frankreich begeben, um wegen der Unabhängigkeit zu unterhandeln, es sey denn, daß man die Versicherung habe, derselbe werde auf eine schickliche Art behandelt werden, und seine Sendung von Erfolg seyn. Die Einladung und die Zusicherung eines geziemenden Empfanges müssen von der französischen Regierung kommen. Es ist deswegen eine offizielle Mittheilung nach Paris abermacht worden."

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die Errichtung einer Universität in London ist nunmehr in einer vom Lord-Major präsidirten öffentlichen Versammlung förmlich beschlossen worden. Das Kapital wird aus 300,000 Pf. Sterl. in 3000 Aktien bestehen. Jeder Student bezahlt jährlich 5 Pf. Sterl. 5 Sch., und 1 Pf. Sterl. 1 Schill. für den Gebrauch der Bibliothek. Unter den vielen, bei dieser Versammlung gehaltenen Reden zeichneten sich die der Hh. Brougham und Macintosh durch Gediegenheit und Beredsamkeit aus.

— Folgende Nachricht ist am 18. Juli an Lloyd's Kassehaus angeschlagen worden:

"Das Schiff Eugenius, das zu Cowes eingelassen ist, begegnete am 1. dieses Monats, unter dem 47. Grad nördlicher Breite und dem 25. Grad westlicher Länge, einem außerordentlich großen Floze von Bauholz; man muthmaßt, dieß seyen Trümmer vom Columbus gewesen.

(Courier.)

D e s t r e i c h.

Wien, den 18. Juli. Sir Henry Wellesley, kbn. großbritannischer Botschafter am k. k. Hofe, ist am 15. d. wieder von Mailand hier eingetroffen.

Vom 20. Juli. Der Herzog von Beja ist von seiner nach Gallizien, Siebenbürgen und Ungarn unternommenen Reise gestern wieder hier eingetroffen.

— Die Preßburger Zeitung vom 15. d. enthält folgendes: "Schon wieder liegen traurige Berichte von großen Feuersbränden aus unserm Vaterlande vor uns. Das Dorf Hundsdorf, im Zipfer Komitate, brannte am 3. d. M. binnen zwei Stunden so gänzlich nieder, daß von 200 und einigen 50 Häusern, woraus es bestand, nur noch 9 übrig geblieben sind. Die Kirche, deren Glocken durch die Gluth schmolzen, brannte ebenfalls ganz ab, und eine jüdische, aus 8 Personen bestehende Familie, kam dabei ums Leben. Am 30. v. M.,

in der Mittagsstunde, wurden in der königlichen Freisstadt Distritz in Siebenbürgen, trotz der thätigsten Anstrengungen der Einwohner, 30 Häuser, nebst Scheunen, Stallungen u., binnen einer halben Stunde ein Raub der Flammen.

Spanien.

Cadix, den 5. Juli. (Privat-Korrespondenz.) Gestern, Nachmittags, sind plötzlich, und als man sich dessen am wenigsten versah, folgende Schiffe von der französischen Station aus unserm Hafen unter Segel gegangen: die Fregatten Amazone und Amphitrite, die Korvette Valferode, der Brigg le Saumon und eine Golette.

Man war gewohnt, immer von der Abfahrt eines Schiffs von der französischen Station sprechen zu hören; das bewahrte Geheimniß über die Abfahrt der ganzen Station hat aber jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit ganz besonders auf dieses Ereigniß gelenkt. Als diese Flottille die hohe See gewonnen hatte, nahm sie ihren Lauf der Meerenge zu; den andern Tag war sie uns schon aus dem Gesichte.

Gegenwärtig besteht die französische Schiffsmacht, die vor unserm Hafen kreuzt, nur noch aus zwei Goletten und einer Flöte.

Man zählt jetzt 31 columbische Korsaren an unserer Küste, von Cadix bis Barcellona.

Jeden Tag kündigt man auf den andern die Ankunft des Generals Mymeric an; indessen wird in den Briefen, die man durch den gestrigen Courier aus Sevilla erhielt, nicht gemeldet, daß er schon in dieser Stadt angelangt sey; einige von jenen Briefen versichern sogar, daß besagter General gar nicht nach Cadix kommen werde.

(3. d. Deb.)

Madrid, den 12. Jul. Gibraltar ist immer der Schlupfwinkel der Seeräuber, die unter columbischer Flagge ihr Räuberhandwerk treiben. Algier und Tripolis waren niemals dem spanischen Handel so verderblich. Letzthin wurde die Bombarde Santa Rita, die von Algeras nach Porto-Rico segeln sollte, durch den Korsaren General Santander, Kapitän Northuz, genommen und nach Gibraltar geführt, wo man das Schiffsvolk und eine große Anzahl Passagiere an's Land setzte. Dieser Korfar, aus dem nämlichen Hafen ausgelaufen, kreuzte nur zwanzig Tage lang, binnen welcher Zeit er eine große Menge Prisen machte, und zum Theil verbrannte. Es ist zu bemerken, daß der Name des Kapitans von diesem Korsaren weder spanisch noch amerikanisch ist. Man erzählt, daß ein anderes Raubschiff, die Anguila, Kapitän Anderson (dieser Name ist eben so wenig ein spanischer), in diesen jüngsten Zeiten viele spanische Schiffe hinweggenommen hat. Mehrere mit Kornfrüchten beladene Schiffe wurden auch im Mittelmeer gefapert. Es ist anerkannt, daß diese Seeräuber niemals nach Amerika gehen, und daß sie in den Häfen Englands die Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse finden, deren sie bedürfen, um ihre Seeräubereien auszuüben.

(Moniteur.)

Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 20. Juli enthält folgenden Artikel: Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 25. Juni bestätigten die (in unserm Blatte vom 9. d. M. mitgetheilte) Nachricht von den Vorthellen, welche Ibrahim Pascha am 1. Juni über die in einer sehr festen Gebirgs-Position (die Türken nennen sie Mainaki-Lag), 4 bis 5 deutsche Meilen nördlich von Modon verschanzten Insurgenten errungen hatte. In dem hierüber am 23. in der Hauptstadt bekannt gemachten, nach Art der Türken sehr kurz gefaßten Bulletin, welches die am Thore des Serails aufgesteckten Sieges-Trophäen begleitete, heißt es:

Der Statthalter von Morea und Befehlshaber der osmanischen Truppen auf dieser Halbinsel, Ibrahim Pascha, nachdem er sein Lager bei Scaramanga, 8 Stunden landeinwärts von Modon, aufgeschlagen, und von der Anhöhe Condovina aus den Berg Mainaki hatte umringen lassen, machte mit seinen Truppen gegen die auf diesem Berge verschanzten Insurgenten einen Angriff, in Folge dessen die Anführer, nach einem zweistündigen, sehr heftigen Gefechte, nach dem Berge Zirpe zu fliehen gezwungen wurden. Die von Stein gebauten Batterien, worin sie sich verschanzt hatten, wurden von den osmanischen Truppen umzingelt, und nach einem hartnäckigen Kampf erstürmt; die Rebellen aber sämmtlich niedergemacht.

Die Rüstungen zur thätigen Fortsetzung des dießjährigen Feldzuges werden aller Orten mit größtem Eifer betrieben. Von Konstantinopel sollten neuerdings mehrere Kompagnien Artilleristen zur Armee des Seraskiers von Rumelien abgehen, und bedeutende Geld- und Munitions-Transporte waren gleichfalls dahin auf dem Wege. In Candia lagen 4000 Mann bereit, um nach Morea übergeschifft zu werden, und die Zahl der zur ferneren Einschiffung in Alexandria bereit stehenden Truppen wird auf 14,000 Mann, Infanterie und Kavallerie, angegeben.

Außer einer ernsthaften Unpäßlichkeit des Großwesirs, die sogar Besorgnisse für sein Leben erregte, und der Absetzung des Vostandschi Pascha, melden die Konstantinopolitaner Berichte von obigem Tage wenig Erhebliches.

In Adrianopel soll eine heftige Feuerbrunst, die ihre Verheerungen vorzüglich über das Kaufmannsquartier verbreitete, großen Schaden angerichtet haben. Konstantinopel ist seit langer Zeit von diesem Uebel, so wie von der Pestseuche, verschont geblieben.

Triest, den 17. Juli. Nachrichten aus Corfu vom 7. Juli, und aus Messolonghi vom 22. Juni zu Folge, hat der Seraskier Reschid Pascha, vermuthlich in Folge der bekannten Ereignisse von Salona, die Belagerung von Messolonghi aufgehoben, und sich nach Brachori gezogen. Die Desertion der Albaner soll nach Eingang der Nachricht von der Niederlage des Kapudan Pascha, der Lebensmittel und Munition vor Messolonghi bringen sollte, ständlich überhand genommen ha-

ben. Aus Morea wird gemeldet, daß Colocotroni bereits bei St. Flora sich mit Ibrahim Pascha geschlagen, und letzterer einen beträchtlichen Verlust erlitten habe. (Allg. Ztg.)

V e r s c h i e d e n e s.

Nachrichten aus Genua melden: es sollen daselbst zwei prachtvolle orientalische Staatswagen, welche von der sardinischen Regierung dem Dey von Algier und dem Dey von Tripolis zum Geschenk bestimmt sind, nebst 24 sardinischen Pferden und dem nöthigen Personal zu deren Bedienung, nächstens eingeschifft werden.

— Der Handels- und Freundschafts-Traktat zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Columbia stimmt meistens mit den Traktaten zwischen England und Columbien überein; 5 oder 6 Artikel lauten jedoch anders, besonders ist darin der bekannte, vielbekämpfte Grundsatz: "Frei Schiff frei Gut", ausgesprochen.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben, auf die oft wiederholte Bitte des Geheimenraths und Stadtdirektors zu Freiburg, v. Chrismar, um

seine zur Ruheetzung, Sich gnädigst bewogen gefunden, unter Bezeugung Höchster Zufriedenheit mit dessen zeitlicherer Dienstleistung, diesem Gesuche zu willfahren, und an dessen Stelle den Oberamtmanu Rettig zu Weinheim zum Stadtdirektor in Freiburg zu ernennen; das erledigte Amt Weinheim dagegen dem Amtmann Peter zu Offenburg zu übertragen.

Sodann den Oberamtmanu Weber zu Suchen in gleicher Eigenschaft nach Ettenheim zu versetzen.

Nach den bisherigen außerordentlichen Gehälfen Sonntag als wirklichen Revisions-Gehälfen bei der Oberrechnungs-Kammer definitiv anzustellen.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit durch Höchstes Staatsministerial-Rescript vom 23. Juni d. J., Nr. 974, den quieszirenden Amtsrevisor v. Seethal zu Pfullendorf in Ruhestand versetzt.

Durch gnädigste Beförderung des Pfarrers Heinrich Bachmann zur Pfarrei Hänner, Amts Säckingen, wird die mit 750 fl. in Geld und Naturalien dotirte Pfarrei Zbach, Amts St. Blasien im Dreisamkreis, erledigt. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrfründe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt vom Jahre 1810 Nr. 38, insbesondere Artikel 4, durch das bischöfliche Vikariat Konstanz zu melden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 0,9 L.	11,6 G.	48 G.	D.
M. 5	28 Z. 0,1 L.	18,0 G.	37 G.	ND.
N. 9½	28 Z. 0,5 L.	14,6 G.	41 G.	ND.

Ziemlich heiter, es bewölkt sich Mittags ziemlich, Nachts heiter.

T h e a t e r - A n z e i g e n.

Donnerstag, den 28. Juli: Der Chemann auf Schleichwegen, Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Kurländer; freie Bearbeitung des Mari à bonnes fortunes.

Sonntag, den 31. Juli: Emmy Robsart, Gräfin von Leicester, oder: Das Fest zu Kenilworth, historisch-romantisches Gemälde in 5 Akten, nach Walter Scotts Roman, Kenilworth, für die Bühne bearbeitet von Lemberg.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die Gebäude des verstorbenen Herrn Geheimen-Raths Schwelbhard, im vorderen Viertel dahier, werden am 10tenmal Freitag, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, im gedachten Hause, einer Versteigerung ausgesetzt, und bei

einem Gebot von 14,000 fl. losgeschlagen, andernfalls aber die Gebäude von den Erben beibehalten werden. Man bringt dieses zur Wissenschaft der Liebhaber.

Karlsruhe, den 26. Juli 1825.
Großherzogliches Stadtmassrevisorat.
K. K.
Rheinländer.

Stein. [Wein- und Hefen-Versteigerung.] Freitag, den 29. d. M., werden aus der hiesig herrschaftlichen Kellerei

18 Ohm Wein und } 1824er Erwächs,
2 Ohm Hefe

um baare Bezahlung versteigert; wozu sich die Liebhaber Vormittags 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle einfinden wollen.

Stein, den 28. Juli 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
K. K.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Unterzeichnete benachrichtigt hierdurch ein hochverehrliches Publikum, daß sie das Geschäft ihres verlebten Gatten unter der Leitung ihres Schwagers, des Weinhändlers Hrn. Christian Reble, mit dem Versprechen guter und billiger Bedienung fortsetze. Zugleich verbindet sie damit die Anzeige, daß bei ihr alter Wein, das Viertel zu 3 fl., 2 fl., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 6 kr. und 40 kr., dann ganz altes Kirschchen- und Zwetschgenwasser der Krug zu 1 fl., selbst gezogener Weinessig die Maas zu 16 und 24 kr., dann jede Gattung weingrüne Fässer und eine Parthe Krautländer zu billigen Preisen zu haben seyen.

Friederike Reble,
Wittve des verlebten Kiefernmeisters und
Weinhändlers Karl Reble.